

Die Lubinschen Karten von Rügen und Pommern 1608 bis 1619.

Mit drei Beilagen und einem Anhang: Noch eine Lubinsche Karte der Lübecker Stadtdörfer von 1620?

Von Obervermessungsrat Kurt Lips.

Mitt. des Reichsamtes für Landesaufnahme, 1939, Nichtamtlicher Teil, S. 79-101

Unter den unmittelbar vor dem Dreißigjährigen Kriege entstandenen Landeskarten nehmen die Rügenkarte und die Große Pommernkarte des Rostocker Universitätsprofessors *Eilhard Lubin* eine Sonderstellung ein. Beide wurden im heimatwissenschaftlichen Schrifttum bereits mehrfach behandelt. Während aber die meisten Bearbeiter die Aufgabe vom geschichtswissenschaftlichen Standpunkt aus lösten, stellte allein der frühere Greifswalder Oberlandmesser *Karl Drolshagen* auch eingehendere vermessungs- und kartenkundliche Untersuchungen an. Drolshagens Ausführungen sind aber inzwischen vielfach überholt und beschränken sich überdies auf den ehemaligen Regierungsbezirk Stralsund¹). Eine Neubearbeitung der Lubinschen Karten vom vermessungs- und kartenkundlichen Standpunkte aus kann daher über die pommersche Heimat hinaus auf das Interesse der Fachkreise rechnen.



Bild 1. Lubins Selbstbildnis auf der Großen Pommernkarte von 1618 mit Meß- und Zeichengeräten.

Eilhard Lubin (Bild 1) wurde am 24. März 1565 zu Westerstade in Oldenburg als Sohn des Pastors Friedrich Lübben geboren; mit 30 Jahren wurde er Professor der Dichtkunst und mit 40 Jahren Professor der Theologie an der Universität Rostock; er starb daselbst am 2. Juni 1621 und wurde am 5. Juni in der dortigen St. Jakobskirche beigesetzt, wobei der Superintendent Magister Joachim Westphal die Leichenpredigt hielt²).

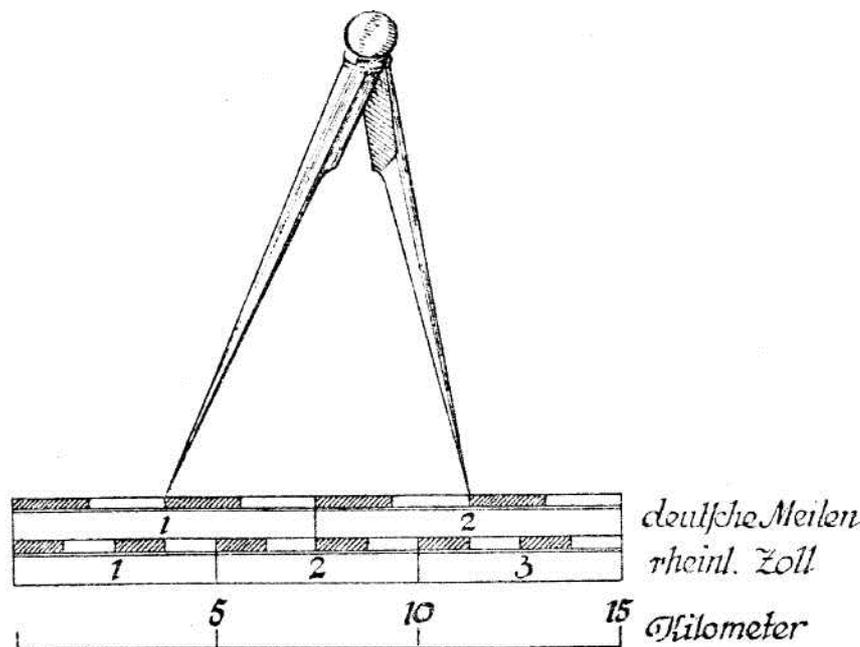
¹ Neuvorpommern und Rügen im Rahmen der älteren Kartographie und Landesaufnahme; Pommersche Jahrbücher. Bd. 10 (Greifswald 1909) S. 163ff.; mit 5 Kartenausschnitten. Stb. (Preußische Staatsbibliothek Berlin NW 7, Unter den Linden 8). Signatur T. 200.

² Allgemeine deutsche Biographie, Band 19 (Leipzig 1884) S. 331; Band 20 (das. 1884) S. 748; Band 21 (das. 1885) S. 796; Stb. — Lesesaal 1, 1550. — Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen für gute Freunde; 4. Jahrg. (das. 1740) S. 209 ff. U. B. (= Universitätsbibliothek) Rostock — K. 1.423. — Neue wöchentliche Rostocksche Nachrichten und Anzeigen auf das Jahr 1841; S. 281 ff., insbesondere S. 390; U. B. Rostock — Mk. 184.

Lubins Hauptarbeitsgebiet war die Dichtkunst und die Theologie, Auf seine vermessungstechnische Tätigkeit verweist erstmals *Eberhard David Hauber* in seinem „Versuch einer umständlichen Historie der Landkarten“³). In der von *Ernst Johann Friedrich Mantzel* anonym herausgegebenen „Mecklenburgischen Dörfersammlung“ werden Lubins mit der Feder (also hand-) gezeichneten Landkarten von Mecklenburg mit dem Hinweis erwähnt, daß man diese gerollten Karten bisher nicht wieder aufgefunden hat⁴). Eine erneute Anfrage beim Geheimen und Hauptarchiv Schwerin war daher wieder vergeblich⁵). Um so erfreulicher ist es, daß Lubins Rügenkarte aus dem Jahre 1608 mit der Beschreibung der Insel Rügen, seine Große Pommernkarte aus dem Jahre 1618 mit der Landesbeschreibung von Pommern und seine Kleine Pommernkarte aus dem Jahre 1619 erhalten sind.

I. Die Rügenkarte aus dem Jahre 1608.

Die in der Beilage 1 in der Verkleinerung auf den Maßstab 1 : 300 000 dargestellte Lubinsche Rügenkarte⁶) führt den Titel „Nova famigerabilis insulae ac ducatus Rugiae descriptio inscripta ab E. Lubino.“⁷) Die dem Herzog Philipp Julius von Pommern-Wolgast (1601-1625) gewidmete Karte wird von *Johann Karl Konrad Oelrichs* in seinen „Zuverlässigen historisch-geographischen Nachrichten vom Herzogtum Pommern und Fürstentum Rügen“⁸) und ihm folgend von *Drolshagen*⁹) völlig unrichtig zwischen 1630 und 1634 eingeordnet. *Alfred Haas* weist dagegen in seinen Erläuterungen zur „Großen Lubinschen Karte von Pommern“¹⁰) nach, daß die auf der Rückseite der Karte in lateinischer Sprache angebrachte Beschreibung der Insel Rügen nach der Bemerkung über den vor 440 Jahren völlig ausgerotteten Götzendienst von Lubin im Jahre 1608 verfaßt wurde. Damit stimmt gut überein, daß *Hondius* die Karte im Merkatoratlas zu Amsterdam 1613 veröffentlichte¹¹). Der Maßstab der Karte ergibt sich aus der Länge der deutschen Meile zu 1 rheinländischen Zoll mit 1 : 288 000. Tatsächlich aber hatte Lubin, wie die Öffnung des über dem Maßstab angebrachten Zirkels zeigt, die Meile zur Länge von 1 1/2 Zoll gewählt, sodaß der wirkliche



Maßstab der Karte 1:192 000 ist (Bild 2).

Bild 2. Der richtige Maßstab 1 = 192000 der Lubinschen Rügenkarte.

³ Ulm 1724. Stb.-Kart (= Kartenabteilung der Preußischen Staatsbibliothek) Z. 18 750.

⁴ Rostock ohne Jahreszahl; dritter Bogen; 2°; U. B. Rostock — M k 59.

⁵ Auskunft vom 11. Nov. 1937, O. Nr. F. 1937/375.

⁶ Stb. Kart. — N. 8322.

⁷ Neue Karte der berühmten Insel und Herrschaft Rügen von E. Lubin.

⁸ Berlin 1771; Stb. Kart. — Z. 10 550; S. 39.

⁹ S.202; Karte Nr. 8.

¹⁰ Aus Anlaß des Neudrucks der Karte verfaßt; Stettin 1926; Stb. Kart.— N. 7223. S. 43 und S. 47 mit der Übersetzung der Beschreibung ins Deutsche. Das Christentum wurde auf der Insel Rügen endgültig i. J. 1168 eingeführt.

¹¹ Fol.; Stb. Kart. — B. 183; Blatt 260.

Zusammen mit dem unrichtigen Maßstab erhielt die Karte auch ein unrichtiges Gradnetz, das angeblich von 54° 06' Breite im Süden bis 55° 01' Länge im Norden reicht. Das Breitennetz reicht tatsächlich nur von 54° 06' Breite im Süden bis 54° 42' 40" Breite im Norden. Der West- und der Ostrand der Karte sind 359 mm, im richtigen Maßstab 1 : 192 000 also 68,9 km lang, während die zugehörige Länge des Meridianbogens auf dem Besselschen Erdellipsoid 68,0 km beträgt; der Unterschied von -0,9 km ergibt eine Genauigkeit von -1,3 v. H. Weit größere Abweichungen zeigen dagegen die geographischen Längen; die geographische Länge von Greifswald ist zu 35° 36' angegeben, während sie wirklich 31° 03' ö. F. beträgt; der Längenunterschied von -4° 33' zeigt die bis in den Beginn des 19. Jahrhunderts, also noch rd. 200 Jahre andauernde Unsicherheit in der Bestimmung der geographischen Längen. Das Längennetz reicht nicht, wie die Karte angibt, über einen Längenunterschied von 1° 50', sondern nur über einen solchen von 1° 13' 20". Der Nord- und Südrand der Karte sind 430 mm oder nach dem richtigen Maßstab 1 : 192 000 rd. 82,56 km lang, während die zugehörige Länge der Parallelkreisbogen auf dem Besselschen Erdellipsoid im Süden 79,9 und im Norden 78,8 km beträgt. Die Abweichung beträgt also im Süden -3,66 km oder rd. 3,3 v. H. und im Norden -3,76 km oder rd. 4,8 v. H. Der unrichtige Maßstab und das unrichtige Gradnetz lassen vermuten, daß der Fehler in der Kartenwerkstatt des Hondius zu Amsterdam begangen wurde, zumal das von Lubin zweifellos selbst entworfene Gradnetz der Großen Pommernkarte, wie im folgenden Abschnitt gezeigt werden wird, erheblich besser stimmt. Überdies hat Drolshagen für die nur wenig ältere Merkatorkarte von Dänemark dieselben Fehler nachgewiesen¹²).

Die Geländedarstellung der Rügenkarte hat gleichfalls Drolshagen bereits eingehend untersucht; ebenso hat er als erster darauf hingewiesen, daß die von Lubin eingetragenen wichtigsten Landstraßen beim Färben der Karte irrtümlich als politische Grenzen aufgefaßt wurden. Die beiden in der 32er Teilung des Vollkreises parallel dem West- und dem Ostrande der Karte angebrachten Kompaßrosen zeigen, daß die Mißweisung, die damals eher östlich als heute westlich war, nicht berücksichtigt zu werden brauchte. Außer den üblichen Verzierungen durch Schiffe, Seehunde usw. ist die Karte mit den Wappen von Pommern-Wolgast und von Rügen und außerdem mit den Wappen von 30 eingesessenen Adelsfamilien geschmückt.

Die zur Karte gehörende lateinische Beschreibung der Insel Rügen wurde von Haas in deutscher Übersetzung veröffentlicht.

II. Die Große Pommernkarte aus dem Jahre 1618¹³

Die älteste Gesamtkarte von Pommern stammt von dem Kösliner Theologen Peter Becker, genannt Artopaeus und wurde von Sebastian Münster im dritten Band der deutschen Ausgabe seiner „Kosmo-graphie“ 1544 zu Basel im Maßstab 1:1440 000 veröffentlicht¹⁴). Sie wurde damals gern als wertvolle Ergänzung der Pommernchronik des Thomas Kantzow (etwa 1505 bis 1545) benutzt¹⁵).

Ungefähr im Jahre 1610 beschloß der kunstsinnige Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin (1606 bis 1618) eine neue Chronik zur pommerschen Geschichte herauszugeben, zu der auch eine neue Landkarte gehören sollte. Die Chronik, deren Abfassung *Jürgen Valentin von Winther übertragen* wurde, blieb unvollendet. Am 18. August 1610 teilt Philipp II. seinem Vetter Philipp Julius mit: „daß wir nach dem Exempel anderer Potentaten, Churfürsten und Fürsten uns fürgenommen, unsere

¹² S. 186; Karte Nr. 4.

¹³ Literaturverzeichnis zur Großen Lubinschen Karte: Oelrichs wie Anm. 8. — Lubins Reise durch Ostpommern i. f. 1612; Baltische Studien Bd. 14 (Stettin 1850) S. 1 ff.; mit dem Reisebuch. Stb. —f. 137. — Karl Friedrich Meyer, die Lubinsche Karte. Jahresberichte des Vereins für Erdkunde zu Stettin 1883—85 (Stettin 1885) S. 13ff.; mit einer Karte „Aufnahme von Hinterpommern durch Eilhard Lubin“ im Maßstab 1 : 1 250 000 und mit einem Ausschnitt „Stettin und Umgebung im Jahre 1618“ aus der Großen Lubinschen Karte; Stadtbücherei Stettin - E a 28. — J. E. Metzner, die älteste Karte von Pommern; 6. Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft zu Greifswald; II. Teil (Greifswald 1898) S. 153ff. Stb. —Po2360. — Drolshagen wie Anm. 1. — Otto Grottefend, die Lubinsche Karte, eine Jubilarin; Monatsblätter der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde, Bd. 26 (Stettin 1912) S. 114 ff.; Stb. — T. 184. — Haas wie Anm. 10, ~ Hermann Bollnow, Die pommerschen Herzöge und die heimatische Geschichtsschreibung; Baltische Studien, Jg. 1937, S. 1 ff.; insbesondere S. 29 und 30: Eilhard Lubin.

¹⁴ Stb. Kart. — N. 7110; nachgedruckt durch Haas in „Unser Pommerland“ Bd. 6 (1921) S. 110 ff.; Stb. —T. 207.

¹⁵ Georg Gaebel, des Thomas Kantzow Chronik von Pommern in niederdeutscher Mundart; Stettin 1929; Stb

Fürstentümer und Landschaften in eine gewisse Beschreibung, mappam und Landtafel bringen zu lassen". Dafür gäbe es „keine tüchtigere Person als D. Eilhardum Lubbinum ..., welcher in dergleichen Stechen wohl geübt und mit der Anfertigung der Landtafel des Fürstentums Rügen einen guten Anfang" gemacht hat (nach H. Bollnow). *Johann Micraelius* (1597 bis 1658) beschreibt den Lubin erteilten Auftrag in seiner „Chronik vom alten Pommerlande“¹⁶) folgendermaßen: „Weil Herzog Philipp wohl wußte, daß noch niemals eine rechte geographische Beschreibung der Herzogtümer und Lande Pommeren recht und genau jemand unter die Hand gegeben wäre, also hat er D. Eilhard Lubin von Rostock ab zu solchem Werk rufen lassen und mit Zutun seines Vettern Herzog Philipp Julius und der andern Gebrüder denselben dahin vermocht, daß er die Mühewaltung, alle in Pommerland belegenen Städte, Flecken, Stifte, Dörfer, stehende und fließende Wasser und, was dergleichen mehr ist, neben aller adligen Geschlechter Namen und Wappen in eine große zierliche¹⁷) Landtafel zu bringen und deswegen ganz Pommerland zu durchreisen und alle Oerter aufs genaueste, soweit möglich, abzureißen auf sich nahm; welches denn auch in nachfolgenden Jahren effektuiert ist“¹⁸).

Lubin nahm i. J. 1611 Vorpommern auf, wozu er von Rostock mit einer Fuhre des Amtes Barth abgeholt wurde¹⁹). Vom 16. August bis 13. Oktober 1612 nahm er dann Hinterpommern auf. Über diese Aufnahme gibt das für den Herzog Philipp II. bestimmte, von einem Begleiter Lubins geführte Reisetagebuch

„Itinerarium, als ich mit Doctore Lubino das Pommerland abgemessen und in tabulam geographicam gebracht“

Auskunft. Der Anfang des Reisetagebuches lautet:

„Verzeichnis der Reise, so ich mit Doctore Eilhardo Lubino geometro durch Ostpommern verrichtet; dabei vermeldet wird, was wir für Herbergen gehabt, wieviel stationes gehalten und wieviel loca in einer jeglichen Station observiert worden.

Anno 1612, den 19. August sind wir von Stettin nach Kolbatz gereist; haben unterwegs eine Station gehalten bei Buchholtz und observiert 13 loca.

20. August sind wir um Kolbatz auf Probieren²⁰) herumgezogen und desselbigen Tages, so sich mit einem schrecklichen Donner geendet, 4 stationes gehalten; darin

1. bei Kolow 33
2. bei Dobberphul 14
3. bei Neumark 4
4. bei Seelow 48 loca observiert.

Mittag haben wir zu Kolbatz gehalten; sind gegen den Abend auch daselbst wiederum angelangt; allda 2 Nächte gewesen; haben an guter Beförderung und sonst keinen Mangel gespürt; und hat uns der Rentmeister daselbst fast alle loca der letzten Station, welcher er nach Mittag mit beiwohnte, gezeigt.

21. August sind wir von Kolbatz nach Pyritz gezogen und haben unterwegs 4 stationes gehalten; darin

1. bei Sinzlow 10
2. bei Woltin 33
3. bei Woltersdorf 18
4. bei Repenow 35 loca observiert.

Zu Woltin haben wir Mittagsmahl gehalten; daselbst uns auf Anordnung des Hauptmanns zu Kolbatz vom Schulzen gute Ausrichtung geschehen und frische Pferde gestellt worden, mit welchen wir auf den Abend zu Pyritz beim Hauptmann angelangt .." Der Schluß des Reisetagebuches, auf dessen vollständige Wiedergabe in diesen „Mitteilungen" leider verzichtet werden muß, lautet:

¹⁶ Johann *Micraelius*, Sechs Bücher vom alten Pommerlande; Stettin 1634 bis 1639; Stb. — T. 522; insbesondere viertes Buch S. 65; vierter Abschnitt S. 68.

¹⁷ zierlich -- künstlerisch!

¹⁸ ausgeführt ist.

¹⁹ Haas, S. 14.

²⁰ Erkunden! Ein häufig mißverständener, dem Fachmann durchaus geläufiger Ausdruck. Bezeichnenderweise wird die Erkundung nur am Anfang der Arbeit erwähnt.

12. Oktober sind wir von Naugard nach Daarz gereist und 2 stationes gehalten:

1. auf dem Naugardschen Turm 98
2. bei Massow 79 loca observiert.

Diesen Mittag sind wir in der Stadt Massow im Wirtshaus gewesen; mit dem Abend zu Daarz angekommen, auf unseres Gnädigen Herrn Ackerhof (ein)gekehrt und keinen Mangel gehabt.

13. Oktober sind wir zu Friedrichwalde angelangt und unterwegs 2 stationes gehalten

1. bei Daarz 93
2. bei Priemhausen 53 loca observiert.

Darauf diesen Vers gemacht:

„Gloria sit Domino, sua quod custodia nostrum
Tarn brevi disposuit, tarn brevi clausit iter.
(Dem Herrn sei Ehre, weil er unsere Reise
So wohl behütete und so schnell beendete)“.

Aus dem Tagebuch, das über die Durchführung der Aufnahme Hinterpommerns wertvolle Aufschlüsse gibt, wie sie für die damalige Zeit nur ausnahmsweise zur Verfügung stehen, wurde folgendes *Verzeichnis der Standpunkte für die Aufnahme Hinterpommerns i. J. 1612* zusammengestellt, in dem die Standpunkte mit ihren heutigen Namen und mit ihrer heutigen Kreiszugehörigkeit angegeben wurden.

August 19.	1. Buchholz	Kreis Greifenhagen	13 Ziele
20.	2. Kolow	" "	33 "
	3. Dobberphul	" "	14 "
	4. Neumark	" "	4 "
	5. Selow	" "	48 "
21.	6. Sinzlow	" "	10 "
	7. Wohin	" "	33 "
	8. Woltersdorf	" "	18 "
	9. Repenow	" Pyritz	35 "
22.	10. Neugrape	" "	22 "
	11. Rohrsdorf	" Greifenhagen	16 "
	12. Bahn	" "	28 "
	13. Groß-Schönfeld	" "	16 "
	14. Neuendorf	" "	12 "
	15. Köselitz	" Pyritz	18 "
23.	16. Wobbermin	" "	16 "
	17. Brietzig	" "	15 "
	18. Prillwitz	" "	19 "
	19. Groß-Latzkow	" "	25 "
	20. Jagow A	" "	12 "
	21. Jagow B	" "	13 "
	22. Bernstein	" Soldin	16 "
	23. Blankensee	" Pyritz	34 "
	24. Dobberphul	" "	7 "
24.	25. Dölitze, Hammelberg	" "	28 "
	26. Blumberg	" "	30 "
	27. Muscherin	" "	20 "
	28. Lübtow	" "	23 "
	29. Pass	" "	35 "
	30. Klützw	" "	17 "
25.	31. Stargard, auf dem Walle	Stadtkreis	29 "
	32. Schönberg	Kreis Saatzig	29 "
	33. Wulkow	" "	25 "
26.	34. Pegelow	" "	22 "
	35. Beweringen	" "	30 "
	36. Buche	" "	20 "
	37. Saatzig, auf dem Turme	" "	27 "
27.	38. " " " "	" "	41 "
	39. Moderow	" "	11 "
	40. Bei der Ihnafähre	" "	24 "
	41. Reetz in der Mark	" Arnswalde	21 "
	42. Falkenwalde	" Saatzig	4 "
28.	43. Jakobsdorf	" "	9 "

	44. Butow in der Mark	" "	13 "
	45. Temnick	" "	14 "
	46. Ball	" "	20 "
29.	47. Woltersdorf	" "	19 "
	48. Vehlingsdorf	" "	32 "
August 29.	49. Horst	Kreis Regenwalde	34 "
30.	50. Mellen	" "	27 "
30.	51. Daber	" Naugard	31 "
	52. Sallmow	" Regenwalde	30 "
	53. Zeitzlitz	" "	15 "
	54. Lessenthin	" "	12 "
	55. Klaushagen	" "	14 "
	56. Bonin	" "	22 "
31.	57. Karnitz	" "	31 "
	58. Karow	" "	24 "
	59. Stargordt	" "	34 "
	60. Döberitz	" "	35 "
	61. Meseritz	Kreis Schivelbein	10 "
September 1.	62. Petershagen, pomm.	" "	29 "
	63. Kretzig	" "	35 "
	64. Arnhausen	" Belgard	16 "
	65. Lutzig	" "	29 "
2.	66. Poplow	" "	10 "
	67. Bärwalde	" Neustettin	11 "
	68. Brunnhüpfauf ²¹⁾	?	21 "
3.	69. Wuckel	" Neustettin	24 "
	70. Altenwalde	" "	18 "
	71. Zacharin	" "	20 "
	72. Gr. Born	" "	24 "
	73. Steinforth	" "	34 "
	74. Hütten	" "	53 "
4.	75. Thurow	" "	52 "
	76. Lottin	" "	38 "
5.	77. Neustettin	" "	69 "
7.	78. Wurchow	" "	36 "
	79. Bublitz	" Bublitz	24 "
	80. Gutzmin	" "	22 "
8.	81. Pollnow	" Schlawe	13 "
	82. Schwirsen	" "	34 "
	83. Treblin A	" "	30 "
9.	84. Treblin B	" "	14 "
	85. Reinwasser	" "	17 "
10.	86. Gr. Tuchen	" Rummelsburg	45 "
	87. Bütow A	" Bütow	32 "
11.	88. Bütow B	" "	55 "
	89. Saviat	" Stolp	41 "
	90. Rakitt	" "	18 "
12.	91. Zewitz	" Lauenburg	26 "
	92. Wunneschin	" "	28 "
13.	93. Lauenburg	" "	84 "
14.	94. Ankerholz A	" "	43 "
September 17.	95. Oliva	Danzig	4 "
	96. Hoch-Redlau ²²⁾	Polen	8 "
	97. Sagorsch ²³⁾	"	39 "
	98. Schmechau ²⁴⁾	"	30 "
18.	99. Ankerholz B	Kreis Lauenburg	48 "
	100. Kurow	" "	63 "
19.	101. Leba	" "	48 "
	102. Belgard (Dorf)	" "	58 "
20.	103. Langeböse	" "	37 "
	104. Rexin	" Stolp	72 "
21.	105. Virchenzin	" "	44 "

²¹ Eine einwandfreie Feststellung der Örtlichkeit ist nicht mehr möglich. Der Standpunkt fehlt auch im Bild 3.

²² Hochredlau halbwegs zwischen Zoppot und Gdingen statt Radlow.

²³ Sagorsch am Schnittpunkt der Straße Danzig-Neustadt mit dem Fließchen Sagorsch statt Sager.

²⁴ Schmechau (rd. 2 km o. Neustadt) nach Meyer S. 33 statt Sarchow. Sarchow (Kreis Lauenburg; rd. 2 km n. Dorf Belgard), an das man denken könnte, kann nicht gemeint sein, da Lubin dorthin erst am 19. Sept. kam.

	106. Revekol s. w. Schmolzin	" "	20 "
	107. Sorchow	" "	41 "
	108. Deutsch-Buckow	" "	32 "
23.	109. Stolp	Stadtkreis	80 "
	110. Labuhn	Kreis Stolp	76 "
24.	111. Kulsow	" Schlawe	57 "
	112. Lantow	" "	42 "
	113. Wusterwitz	" "	47 "
25.	114. Schlawe	" "	36 "
	115. Peest	" "	61 "
26.	116. Muddei	" Stolp	24 "
	117. Schlackow	" Schlawe	53 "
	118. Karzin	" "	34 "
	119. Rügenwalde	" "	24 "
27.	120. Petershagen	" "	19 "
28.	121. Büssow	" "	53 "
	122. Zitzmin	" "	62 "
	123. Schloßkämpen	" Köslin	55 "
29.	124. Manow	" "	58 "
	125. Köslin	Stadtkreis	64 "
30.	126. Kasimirsburg	Kreis Köslin	30 "
	127. Kratzig	" "	47 "
	128. Lülfitz A	" Belgard	56 "
Oktober 1.	129. Lülfitz B	" "	56 "
	130. Beigard, Schloß	" "	27 "
2.	131. Heidekrug	" "	85 "
	132. Schwellin	" Bublitz	63 "
3.	133. Balfanz	" Neustettin	89 "
	134. Wusterbarth	" Belgard	82 "
4.	135. Podewils	" "	25 "
	136. Gr. Jestin	Krs. Kolberg-Körlin	18 "
Oktober 4.	137. Büssow	Krs. Kolberg-Körlin	50 "
5.	138. Treptow a. R.	Kreis Greifenberg	66 "
	139. Sternin	Krs. Kolberg-Köriin	49 "
6.	140. Broitz	Kreis Greifenberg	56 "
	141. Kummerow	" Regenwalde	45 "
	142. Lowien	" "	68 "
7.	143. Maldewin	" "	40 "
	144. Heidebreck	" "	38 "
	145. Gruchow	" Greifenberg	92 "
8.	146. Ribbekart	" "	91 "
9.	147. Karnitz	" "	86 "
	148. Hoff	" "	53 "
10.	149. Kammin	" Kammin	64 "
	150. Dohberphul	" "	81 "
11.	151. Pribbernow	" "	72 "
	152. Altmühl	" Naugard	68 "
12.	153. Naugard, Kirchturm	" "	98 "
	154. Massow	" "	79 "
13.	155. Daarz	" "	93 "
	156. Priemhausen	" "	53 "

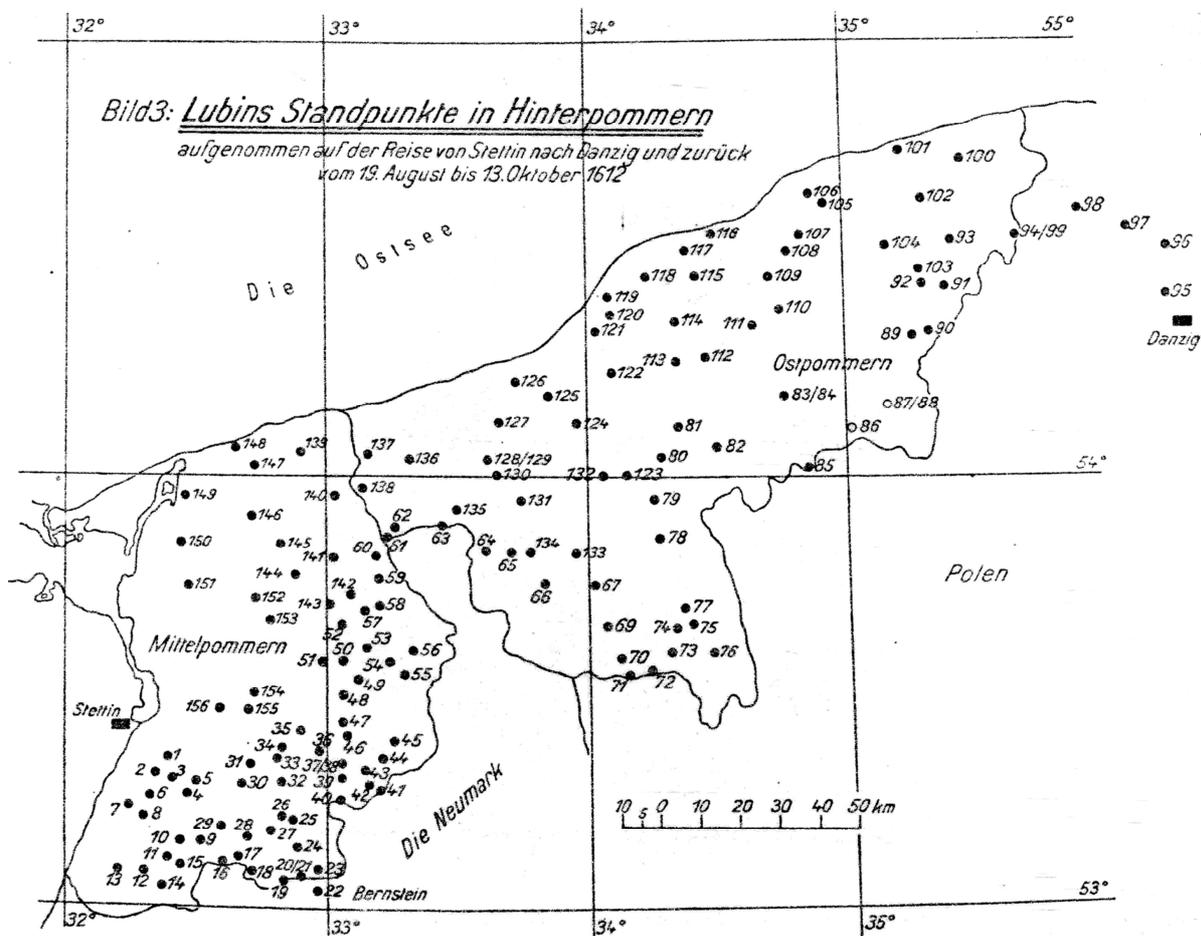
zusammen 5793

Lubin hat also in 54 Tagen 156 Standpunkte mit 5793 Zielen beobachtet. Die Standpunkte sind mit Ausnahme von Nr. 68 im Bild 3 dargestellt. Die abweichende Angabe von 5907 Zielen im Tagebuch enthält zweifellos mehrere Zusammenzählungsfehler²⁵).

Auf dem Hinwege von Stettin durch das südliche Hinterpommern bis Danzig erledigte Lubin in 21 Tagen 94 Standpunkte mit 2384 Zielen; auf dem Rückwege an der Küste entlang in gleichfalls 21 Tagen dagegen 62 Standpunkte mit 3409 Zielen. Scheidet man die auf polnischem Gebiet belegenen Standpunkte Nr. 95 bis 98 mit zusammen 81 Zielen aus, so bleiben für Hinterpommern 152 Standpunkte mit 5712 Zielen übrig. Teilt man nunmehr Hinterpommern entsprechend der heutigen

²⁵ Meyer, S. 21, Anm. 2. — *Drolshagen*, der das Tagebuch überraschenderweise nicht kennt, spricht S. 190 sogar von 5907 „zu bereisenden Orten“.

Grenze der Regierungsbezirke Stettin und Köslin (letzteren selbstverständlich ohne die damals noch zur Neumark gehörenden Kreise Schivelbein und Dramburg) in Mittel- und Ostpommern ein, so entfallen auf Mittelpommern 78 Standpunkte mit 2562 Zielen und auf Ostpommern 74 Standpunkte mit 3150 Zielen. Die am wenigsten lohnenden Standpunkte waren: Nr. 4 (Neumark) und Nr. 42 (Falkenwalde) mit je 4 Zielen; Nr. 24 (Dobberphul) mit 7 Zielen; Nr. 43 (Jakobsdorf) mit 9 Zielen; Nr. 10 (Sinzlow), Nr. 61 (Meseritz) und Nr. 66 (Poplow) mit je 10 Zielen. Mehr als 90 Ziele wurden dagegen von folgenden Standpunkten aus angeschnitten: Von Nr. 146 (Ribbekardt-Sprengelsberg) aus 91 Ziele; von Nr. 145 (Gruchow) aus 92 Ziele; von Nr. 155 (Daarz) aus 93 Ziele; von Nr. 153 (Naugard, Kirchturm) aus 98 Ziele und von Nr. 136 (Gr. Jestin) aus 118 Ziele. Auf dem Hinwege kommen in Mittelpommern durchschnittlich 23 Ziele und, in Ostpommern 29 Ziele auf den Standpunkt. Auf dem Rückwege kommen dagegen in Ostpommern durchschnittlich 54 Ziele und in Mittelpommern 69 Ziele auf den Standpunkt. Die ergiebigen Standpunkte häuften sich auf dem Rückwege deshalb so auffallend, weil Lubin Eile hatte, seine Lehrtätigkeit in Rostock wieder aufzunehmen. Die gegenseitige Entfernung der Standpunkte betrug am Anfang der Reise nur 5 km und stieg bei rd. 20 km durchschnittlicher Entfernung in Ostpommern bis auf 35 km an.



Aus einem Brief, den Paul Bolduan am 2. Juni 1618 an den Verfasser der nie vollendeten zweiten Pommernchronik, Jürgen Valentin von Winther richtete²⁶, ergibt sich, daß Lubin in Schmolsin (vgl. den Standpunkt 106) bei seinen Aufnahmen eine vom dortigen fürstlichen Amtmann *Daniel Froböse* gefertigte Landkarte benutzte, die aber Bolduan selbst als außerordentlich unzuverlässig bezeichnete. Die Benutzung vorhandener Teilkarten ist nichts Ungewöhnliches, sondern sogar die Regel bei einer derartig umfassenden Aufnahme, wie Lubin sie durchzuführen hatte. Ebenso darf nach dem Tagebuch vermutet werden, daß die Amtmänner Lubin ortskundige Personen zu stellen hatten, die ihm die Namen der zum Amte gehörenden Ortschaften auf den Standpunkten anzugeben hatten, oder daß die Amtmänner sich dieser Mühe sogar selbst unterzogen.

²⁶ Franz Woken, Beitrag zur pommerschen Historie; Leipzig 1732; 4^o; Slb. T. 542; S. 9: IV. Historische Nachricht von des wohlseeligen Herrn Jürgae Valentini Wintheri Baltho pommeranico; insbesondere S. 20.

Lubin stellte auf der Großen Pommernkarte auch die von ihm benutzten Meßgeräte dar (Bild 4); es sind dies das Astrolabium, der Jakobsstab und der Höhenwinkelmesser. Bei der Bedeutung, die dem Astrolabium für die Richtungsbestimmung zukommt, wurde im Bild 4 noch einmal eins aus dem Jahre 1631 wiedergegeben, wie es im Mathematischen Salon zu Dresden aufbewahrt wird²⁷).

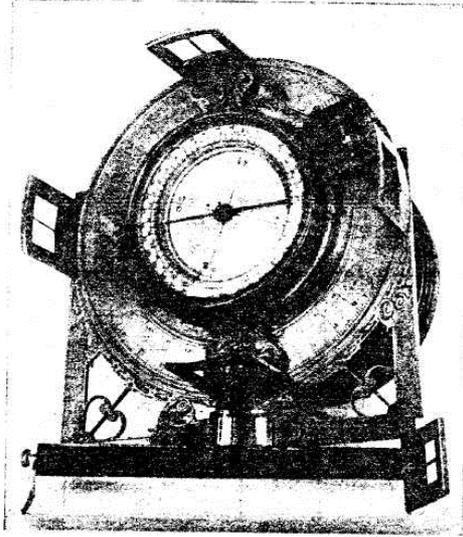


Bild 4. Astrolabium aus dem Jahre 1631.

Zur Entfernungsbestimmung diente der Jakobsstab von der Länge 1 und dem Halbmesser h der im Abstände 1 auf dem Stabe befestigten Zielscheibe; mittels der im Ziel Z angenommenen Höhe oder Breite H eines Hilfsziels, etwa eines Baumes oder eines Hauses, fand man dann die gesuchte Entfernung $e = BZ$ vom Beobachter B bis zum Ziel Z aus der Gleichung $e = H \cdot I : h$. Bei Bedeutung, die dem Jakobsstabe damals für die Entfernungsbestimmung zukam, wurde er im Bild 5 nochmals besonders dargestellt. Die Entfernungsbestimmung mit dem Jakobsstabe war natürlich außerordentlich ungenau, besonders bei den von Lubin in Ostpommern verwendeten Zielweiten bis zu 20 km. Dieser Art der Entfernungsbestimmung, die man besser als Entfernungsschätzen bezeichnen sollte, fiel der Hauptanteil der Ungenauigkeit der damaligen Karte zur Last. Der Höhenwinkelmesser diente zur Messung der Sonnen- und Sternhöhen bei den astronomischen Ortsbestimmungen.

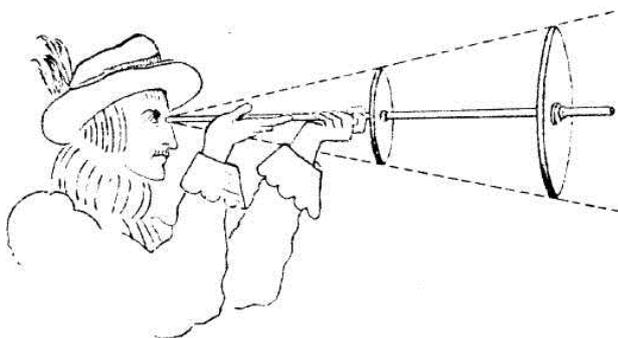


Bild 5. Gebrauch des Jakobsstabes.

An Zeichengeräten benutzte Lubin außer dem Astrolabium zum Auftragen der Richtungen die gleichfalls im Bild 1 dargestellten Geräte, nämlich den rechten Winkel, den Zirkel und den Maßstab. Schon für die Rügenkarte hatte Lubin statt der damals gebräuchlichen kleinen Maßstäbe den ungewöhnlich großen Maßstab 1:192 000 gewählt. Für die neue Pommernkarte schlug er daher dem Herzog Philipp II. statt des ursprünglich in Aussicht genommenen kleinen

²⁷ Vgl. Franz M. *Feldhaus*: Karl Bamberg; ein Rückblick auf sein Leben und auf die Feinmechanik; herausgegeben von den Askaniawerken A. G. (Bambergwerk) in Berlin-Friedenau, 1929; S. 14, Abb. 6. Hier nachgedruckt mit dankenswerter Genehmigung durch die Askaniawerke A. G., die auch den Druckstock bereitwilligst zur Verfügung stellten.

Maßstabs gleichfalls einen großen vor²⁸). Diesen wählte er, um die Karte gleichzeitig für die Benutzung im rheinländischen und im pommerschen Maß geeignet zu machen, auf Grund des Unistandes, daß die deutsche Meile 24 000 rheinländische Fuß und die pommersche 24 000 pommersche Fuß umfaßte, zu 10 Meilen auf den Fuß, also zu 1 : 240 000²⁹). Hätte Lubin diese beiden Maßstäbe für je 3 Meilen dargestellt, so hätten die 3 deutschen Meilen 94,2 mm und die 3 pommerschen 87,6 mm lang werden müssen. Statt dessen setzte Lubin auf die Karte den Maßstab von 3 geographischen Meilen zur Länge von rd. 92,8 mm³⁰) mit der Unterschrift „Scala milliarum. quorum 15 uni gradui respondent.“³¹)

Die Größe des Maßstabs bedingte die Einteilung der Karte in 12 Kartenblätter zu 540x415 mm Zeichnungsgröße (Bild 6) entsprechend der von der herzoglichen Papiermühle zu Hohenburg (rd. 15 km s. o. Stettin) gelieferte Papiergröße von 584x467 mm. Die aufgezogene Karte ist daher mit Rand 223x132 cm und ohne Rand 215x125 cm groß (vgl. die Beilage 2). Nun trägt die Karte aber noch eine Umrandung von 49 Ansichten oder Plänen pommerscher Städte und von 354 Geschlechterwappen. Diese Umrandung ist vom Kartenspiegel durch einen geographischen Rahmen getrennt, dessen Innenabmessungen 1,81X0,981 m betragen. Die geographischen Werte der vier inneren Rahmenecken lauten:

NW 55° 00'30" Breite	NO 55° 16'00" Breite
34° 18' 10" Länge	40° 54' 20" Länge
SW 52° 54' 00" Breite	SO 53° 09'30" Breite
34° 35'30" Länge	41° 11' 40" Länge.

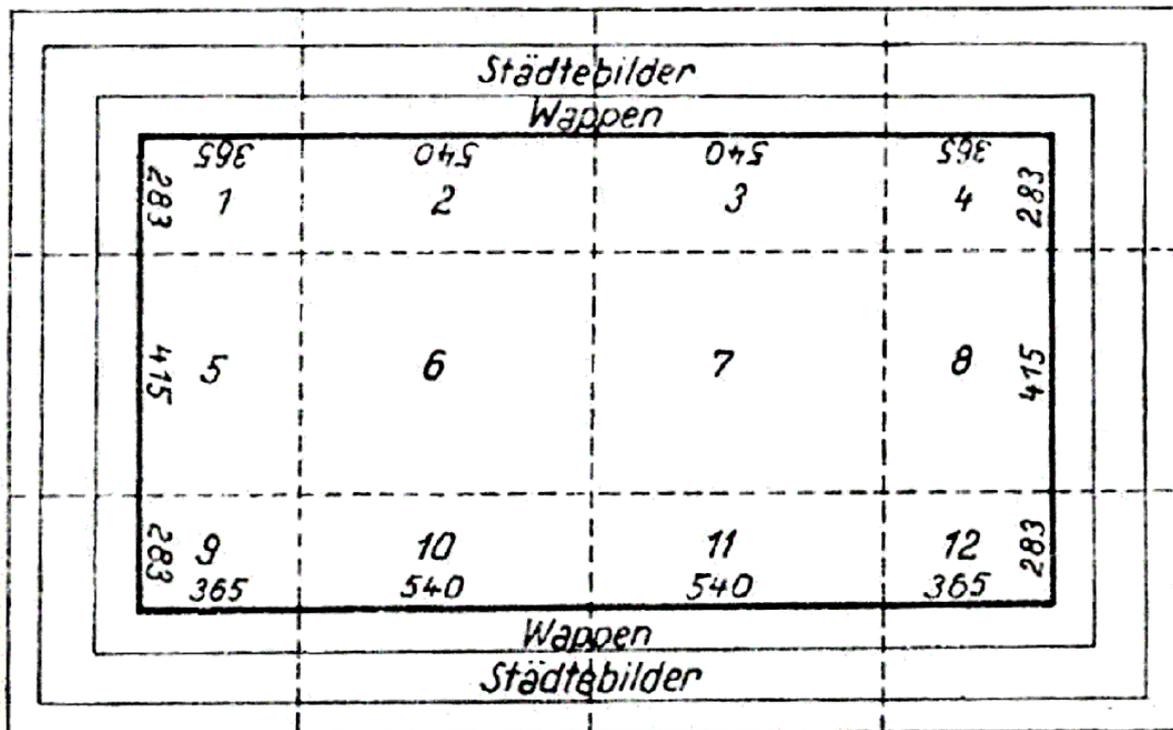


Bild 6. Blatteinteilung der Großen Lubinschen Pommernkarte, Der schwarz gefärbte Streifen enthält die geographischen Längen und Breiten. Maße in mm.

²⁸ Haas, S. 12.

²⁹ Die Angabe 1:235000 bei Meyer, S. 15, und bei Haas, S. 31, ist dementsprechend zu berichtigen.

³⁰ 1 deutsche Meile = 7,533 km; 1 rheinl. Fuß = 0,314 m;
1 pommersche " = 7,009 " ; 1 pomm. " = 0,292 " ;
1 geographische " = 7,420 " .

³¹ Maßstab der Meilen, von denen 15 auf einen Grad {der Erdkugel} gehen.

Daraus berechnen sich auf dem Besselschen Erdellipsoid die Längen des Rahmens für die West- und die Ostseite zu 235,54 km gegenüber 235,44 km nach der Karte, für die Nordseite zu 421,94 km und für die Südseite zu 443,8 km gegenüber 434,4 km nach der Karte. Während die Breitenabmessungen der Karte auf +0,1 km stimmen, müssen die Längenabmessungen der Karte im Norden um -12,48 km und im Süden um +9,4 km verbessert werden. Diese beiden Verbesserungen zeigen, daß Lubin den Längenabmessungen der Karte die mittlere geographische Breite von $54^{\circ} 05'$ unter der damals üblichen Vernachlässigung der Meridiankonvergenz zugrunde legte. Für die Punkte West- und Ost-Mitte der West- und der Ostseite des Rahmens berechnet sich die Mittelstrecke zu 432,87 km; sie stimmt also gegen die kartenmäßige Länge von 434,4 km auf -1,53 km. Lubin legte den Rahmen schräg zum Meridian, weil er dadurch auf dem Blatt 4 der Karte die Nordoststrecke des Kreises Lauenburg und auf den Blättern 10 und 11 die südlichsten Ecken der Kreise Greifenhagen und Pyritz erfaßte (Bild 7); gegenüber der Ausrichtung des Rahmens auf den Meridian sparte er dadurch einen Streifen von rd. 12 cm Breite, der andernfalls 4 weitere Teilblätter an der Nord- oder der Südseite der Karte bedingt hätte, die aber nur zum geringsten Teil mit Zeichnung bedeckt worden wären.

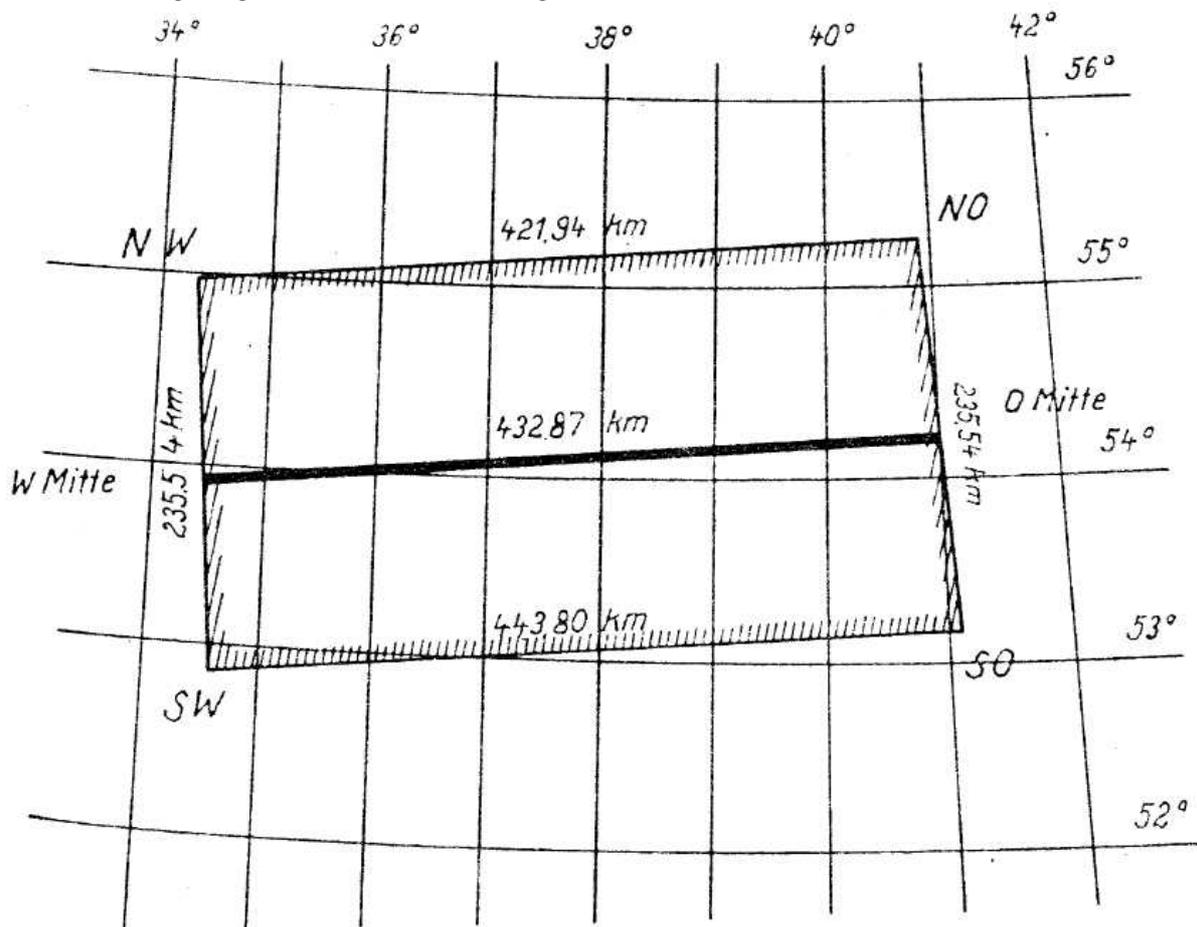


Bild 7. Die Lage der Großen Lubinschen Pommernkarte im geographischen Netz.

Der andere Ausweg, bei der gleichen Papiergröße auf die Beigabe der Städteansichten und Wappen zu verzichten, wurde von Lubin erfreulicherweise nicht gewählt. Das Azimut der Mittelachse West-Ost beträgt $86^{\circ} 11' 36'' = 90^{\circ} - 3^{\circ} 48' 24''$; für die Westseite des Rahmens beträgt es dagegen $-4^{\circ} 17' 12''$ und für die Ostseite $-4^{\circ} 35' 36''$, im Mittel also rd. $-4^{\circ} 07' 24''$; damit stimmt auch die auf dem Blatt 3 der Karte zur Darstellung der Nordrichtung angebrachte Windrose (Bild 8) gut überein. Keineswegs handelt es sich bei dieser Drehung des Rahmens um die Absicht, dessen Schmalseiten etwa in den magnetischen Meridian zu legen, sondern lediglich um die Anpassung der Größe des Kartenbildes an die Abmessungen des Kartenpapiers. Findet man sich damit ab, daß Lubin entsprechend dem Wissen seiner Zeit die Meridiankonvergenz vernachlässigte, so muß man anerkennen, daß er die geodätisch nicht ganz einfache Aufgabe, einen rechteckigen Rahmen schräg zu

den Meridianen über einen Längenunterschied von 6° 36' zu legen, mit dem Längenfehler von 0,1 km auf 235,44 km Breitenunterschied und von 1,53 km auf 432,87 km Längenunterschied mit anerkannter Genauigkeit löste; jedenfalls ist sein Netz für die Große Pommernkarte weit genauer als das der Rügenkarte von Merkators Nachfolger Hondius.

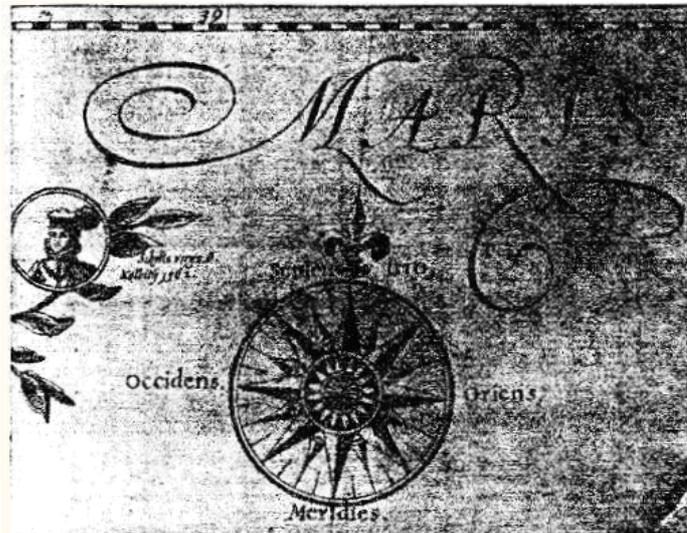


Bild 8. Die Windrose der Großen Pommernkarte zur Angabe der Nordrichtung.

Erheblich größere Abweichungen ergeben sich jedoch für die Lage der einzelnen Ortschaften im geographischen Netz. Für diese Untersuchung wurde dankenswerterweise das Stück der Plankammer der Reichswasserstraßenverwaltung des Reichsverkehrsministeriums zur Verfügung gestellt, das im Zusammenhange aufgezogen ist³²). Untersucht wurde die Lage von 60 Ortschaften, die über die ganze Karte möglichst gleichmäßig verteilt wurden.

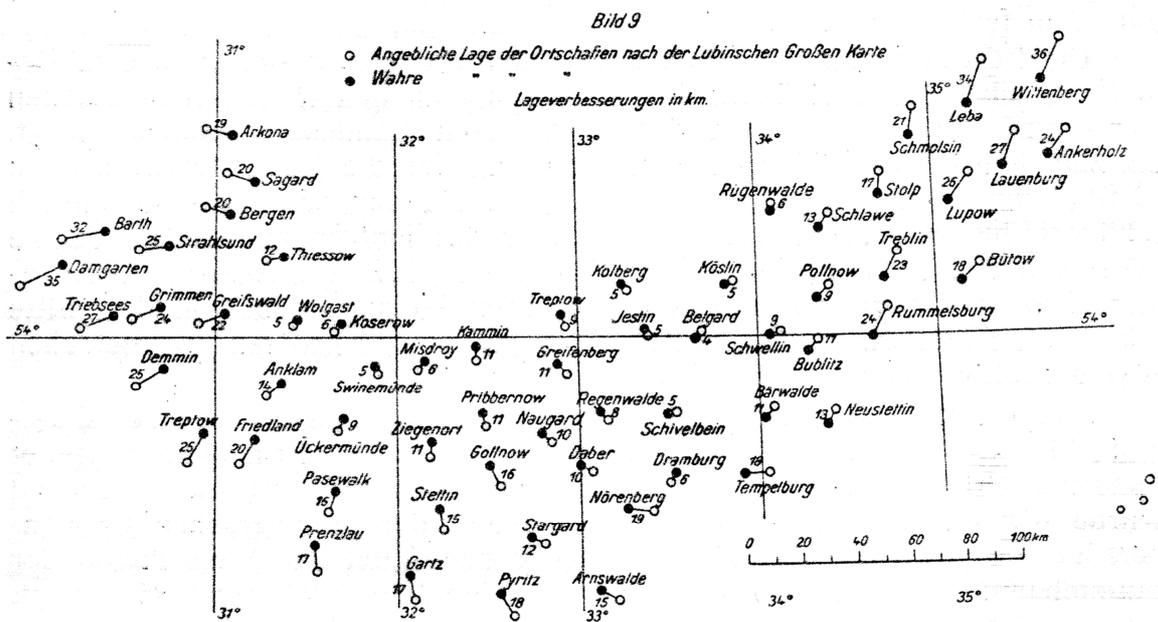
Lfd Nr.	Ortschaft	Geograph. Länge		Unterschied		Geograph. Breite		Unterschied		Lagever- besserung	
		wahre	nach Lubin	im ganzen	ver- bessert	Wahre	nach Lubin	im ganz	ver- bessert	km	Richtung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Damgarten	30°08'	34°35'	-4°27'	+ 30	54°15'	54°19'	-4'	+7'	35	69°
2	Barth	30°24'	34°52'	-4°28'	+ 29	54°22'	54°30'	-8'	+3'	32	79°
3	Tribsees	30°26'	35°00'	-4°34'	+ 23	54°05'	54°10'	-5'	+6'	27	67°
4	Demmin	30°42'	35°20'	-4°38'	+ 19	53°55'	53°59'	-4'	+7'	25	59°
5	Grimmen	30°43'	35°19'	-4°36'	+ 21	54°07'	54°14'	-7'	+4'	24	71°
6	Stralsund	30°46'	35°20'	-4°34'	+ 23	54°19'	54°28'	-9'	+2'	25	81°
7	Treptow a. T.	30°55'	35°39'	-4°44'	+ 13	53°42'	53°42'	0'	+11'	25	34°
8	Greifswald	31°03'	35°41'	-4°38'	+ 19	54°06'	54°13'	-7'	+4'	22	69°
9	Bergen	31°06'	35°44'	-4°38'	+ 19	54°25'	54°37'	-12'	-1'	20	96°
10	Arkona	31°06'	35°46'	-4°40'	+ 17	54°41'	54°55'	-14'	-3'	19	107°
11	Friedland	31°13'	36°00'	-4°47'	+ 10	53°40'	53°42'	-2'	+9'	20	33°
12	Sagard	31°14'	36°54'	-4°40'	+ 17	54°32'	54°47'	-15'	-4'	20	114°
13	Wolgast	31°16'	36°10'	-4°54'	+ 3	54°03'	54°12'	-9'	+2'	5	38°
14	Anklam	31°21'	36°09'	-4°48'	+ 9	53°51'	53°57'	-6'	+5'	14	48°
15	Thiessow	31°23'	36°09'	-4°46'	+ 11	54°16'	54°26'	-10'	+1'	12	81°
16	Prenzlau	31°32'	36°31'	-4°59'	-2	53°19'	53°21'	-2'	+9'	17	353°
17	Pasewalk	31°40'	36°32'	-4°52'	+ 5	53°30'	53°33'	-3'	+8'	16	18°
18	Koserow	31°40'	36°32'	-4°52'	+ 5	54°03'	54°12'	-9'	+2'	6	51°
19	Ückerründe	31°43'	36°37'	-4°54'	+ 3	53°45'	53°52'	-7'	+4'	9	20°

³² Kartensammlung der ehemaligen Preußischen Oberbaudeputation Nr. 4333.

Lfd Nr.	Ortschaft	Geograph. Länge		Unterschied		Geograph. Breite		Unterschied		Lagever- besserung	
		wahre	nach Lubin	im ganzen	ver- bessert	Wahre	nach Lubin	im ganzen	ver- bessert	km	Richtung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
20	Swinemünde	31°45'	36°45'	-5°00'	-3	53°55'	54°04'	-9'	+2'	5	323°
21	Gartz a. d. O.	32°04'	37°03'	-4°59'	-2	53°13'	53°15'	-2'	+9'	17	353°
22	Misdroy	32°07'	37°02'	-4°55'	+2	53°56'	54°04'	-8'	+3'	6	18°
23	Ziegenort	32°11'	37°06'	-4°55'	+2	53°40'	53°45'	-5'	+6'	11	10°
24	Stettin	32°14'	37°14'	-5°00'	-3	53°26'	53°29'	-3'	+8'	15	349°
25	Kammin	32°26'	37°22'	-4°56'	-1	53°58'	54°03'	-5'	+6'	11	355°
26	Pribbernow	32°27'	37°27'	-5°00'	-3	53°46'	53°51'	-5'	+6'	11	345°
27	Gollnow	32°30'	37°35'	-5°05'	-8	53°34'	53°38'	-4'	+7'	16	325°
28	Pyritz	32°34'	37°40'	-5°06'	-9	53°09'	53°12'	-3'	+8'	18	326°
29	Stargard	32°43'	37°49'	-5°06'	-9	53°20'	53°28'	-8'	+3'	12	300°
30	Naugard	32°48'	37°52'	-5°04'	-7	53°40'	53°48'	-8'	+3'	10	306°
31	Greifenberg	32°52'	37°56'	-5°04'	-7	53°55'	54°00'	-6'	+5'	11	318°
32	Treptow a.d.R	32°56'	37°56'	-5°00'	-3	54°04'	54°11'	-7'	+4'	9	339°
33	Daber	32°59'	38°04'	-5°05'	-8	53°35'	53°44'	-9'	+2'	10	294°
34	Regenwalde	33°04'	38°06'	-5°02'	-5	53°46'	53°54'	-8'	+3'	8	320°
35	Arnswalde	33°04'	38°17'	-5°12'	-15	53°10'	53°18'	-8'	+3'	15	293°
36	Nörenberg	33°14'	38°28'	-5°14'	-17	53°26'	53°37'	-11°	-0	19	270°
37	Kolberg	33°14'	38°15'	-5°01'	-4	54°11'	54°21'	-10°	+1	5	333°
38	Jestin	33°20'	38°20'	-5°00'	-3	54°03'	54°12'	-9°	+2	5	323°
39	Schivelbein	33°26'	38°28'	-5°02'	-5	53°46'	53°57'	-11°	-0	5	270°
40	Dramburg	33°29'	38°30'	-5°01'	-4	53°32'	53°45'	-13°	-2	6	225°
41	Beigard	33°40'	38°40'	-5°00'	-3	54°00'	54°12'	-12°	-1	4	237°
42	Köslin	33°51'	38°52'	-5°01'	-4	54°11'	54°23'	-12°	-1	5	244°
43	Tempelburg	33°54'	39°07'	-5°13'	-16	53°34'	53°45'	-11°	-0	18	270°
44	Bärwalde	34°01'	39°06'	-5°05'	-8	53°44'	53°59'	-15°	-4	11	231°
45	Schwellin	34°02'	39°06'	-5°04'	-7	54°00'	53°13'	-13°	-2	9	244°
46	Rügenwalde	34°04'	30°02'	-4°58'	-1	54°26'	54°40'	-14°	-3	6	190°
47	Bublitz	34°15'	39°18'	-5°03'	-6	53°58'	54°13'	-15°	-4	11	221°
48	Pollnow	34°21'	39°26'	-5°05'	-8	54°08'	54°24'	-16°	-5	13	235°
49	Schlawe	34°21'	39°21'	-5°00'	-3	54°22'	54°40'	-18°	-7	13	194°
50	Neustettin	34°22'	39°26'	-5°04'	-7	53°43'	55°00'	-17°	-6	13	213°
51	Rummelsburg	34°39'	39°46'	-5°07'	-10	54°00'	54°22'	-22°	-11	24	208°
52	Stolp	34°42'	39°42'	-5°00'	-3	54°28'	54°48'	-20°	-9	17	190°
53	Treblin	34°45'	39°50'	-5°05'	-8	54°12'	54°34'	-22°	-11	23	203°
54	Schmelsin	34°53'	39°54'	-5°01'	-4	54°40'	55°02'	-22°	-11	21	191°
55	Lupow	35°05'	40°18'	-5°13'	-16	54°25'	54°47'	-22°	-11	26	217°
56	Bütow	35°09'	40°18'	-5°09'	-12	54°10'	54°28'	-18°	-7	18	225°
57	Leba	35°14'	40°22'	-5°08'	-11	54°45'	55°13'	-28°	-17	34	200°
58	Lauenburg	35°25'	40°30'	-5°05'	-8	54°33'	54°57'	-24°	-13	27	200°
59	Ankerholtz	35°39'	40°50'	-5°11'	-14	54°34'	54°55'	-21°	-10	24	218°
60	Wittenberg	35°38'	40°50'	-5°12'	-15	54°48'	55°16'	-28°	-17	36	207°

Nachdem für jede untersuchte Ortschaft der Unterschied der geographischen Länge und Breite nach der Karte gegen die wahre Länge und Breite ermittelt war, ergab sich, daß das von Lubin angegebene geographische Netz im Mittel um 4° 57' nach Westen und um 11' nach Süden

verlegt werden muß. Führt man diese Verlegung durch, so erhält man die „Verbesserten Unterschiede“, die den Lageunterschied der einzelnen Ortschaften gegeneinander erkennen lassen³³). In der geographischen Länge liegen die verbesserten Unterschiede zwischen +30' im Westen und -17' im Osten; sie betragen also 47 Längenminuten oder rd. 50 km auf einen angeblichen Längenunterschied von 433 km³⁴). In der geographischen Breite liegen die Unterschiede zwischen +11' im Süden und -17' im Norden; sie betragen also 28 Breitenminuten oder gleichfalls rd. 50 km auf einen angeblichen Breitenunterschied von 236 km. Der wahre Maßstab der Karte berechnet sich daraus in der Westostrichtung mit rd. 1 : 210 000 und in der Südnordrichtung mit rd. 1 : 190 000 gegenüber dem von Lubin gewollten Maßstab 1 : 240 000. Im Bild 9 sind die 60 untersuchten Ortschaften nochmals dargestellt; dabei ist für jede Ortschaft dasjenige Maß in Kilometern angegeben, um das sie in der Lubinschen Karte unrichtig liegt.



Außerordentlich leicht macht sich Lubin das Einsetzen der von ihm bereits i. J. 1608 veröffentlichten Rügenkarte. Sollte bei dieser der angebliche Maßstab 1 :288 000 berücksichtigt werden, so hätte sie vor dem Einsetzen in die Große Pommernkarte um 20 v. H. vergrößert werden müssen; hätte dagegen der wahre Maßstab 1:192 000 der Rügenkarte berücksichtigt werden sollen, so hätte sie auf 3/4 ihrer bisherigen Größe verkleinert werden müssen. Lubin tat keins von beiden, sondern setzte die Karte in unveränderter Größe in die Große Pommernkarte ein. So ist es verständlich, daß Drolshagen, als er die Karte für den Umfang des ehemaligen Regierungsbezirks Stralsund untersuchte und ihren wahren Maßstab feststellte, für dieses Teilgebiet auf den Maßstab 1:200 000 kam³⁵).

Ein eigenartiger Fehler unterlief Lubin bei der dritten Tiefenzahl des Madüseses, die er im Gegensatz zu den beiden ersten mit 40 statt mit 20 orgya (- Klafter) angab, wohl weil er die ihm gelegentlich seines Aufenthalts am Madüsee am 20. und 21. August 1612 genannte größte Tiefe für ein Rutenmaß hielt, während sie tatsächlich ein Klaftermaß war. Wird daher die richtige Zahl von 20 Klaftern oder 47 m eingeführt, so stimmt diese mit der wirklichen größten Seetiefe von 44 m vor dem im Jahre 1770 durchgeführten Absenken des Sees um rd. 3 m gut überein. Als erster scheint *Brüggemann* Lubins Versehen 1784 erkannt und die teilweise Berichtigung in 30 Klafter = rd. 70 m veranlaßt zu haben³⁶). Diese Zahl wurde bis in die Neuzeit ungeprüft

³³ Diese Berechnung der ganzen und der verbesserten Unterschiede entspricht der Ermittlung der wahren und der reduzierten Restglieder in der Ausgleichsrechnung.

³⁴ Die von Meyer (S. 16) aufgestellte und von Haas (S. 31) wiederholte Behauptung, die Karte sei in der Länge um 2° zu lang, ist dementsprechend abzuändern.

³⁵ Drolshagen, S. 191.

³⁶ *Ludwig Wilhelm Brüggemann*, Ausführliche Beschreibung des '... Herzogtums Vor- und Hinterpommerns; 2. Teil (Stettin 1784). S. 43; 4°; Stb. - T. 2324.

wiederholt, u. a. auch von *August von Schönning*³⁷), obgleich grade er als eingessener Landrat durch Befragen der Fischer die Seetiefe auf 1 bis 2 Klafter genau erhalten hätte. Im amtlichen Werk „Der Oderstrom“³⁸) wurde dann durch Verwechslung von pommerschem und rheinländischem Klaftermaß³⁹) die größte Tiefe des Madüseses mit 56 m angegeben, bis sie endlich W. *Halbfaß* im Jahre 1901 auf 42 m feststellte⁴⁰).

Die Fertigstellung der Stichvorlage der Karte zog sich, wie eine Bemerkung über die Verleihung der Stadtrechte an den Rügenschon Flecken Bergen am 19. Juni 1613 in der zugehörigen Landesbeschreibung zeigt, bis zum Frühjahr 1614 hin. Die Beschaffung der die Karte schmückenden 49 Städtebilder und 354 Adelswappen verzögerte sich, wie Haas ausführlich schildert, bis zum Jahre 1617. Die Bilder der hinterpommerschen Städte gehen auf den Stettiner Maler Hans Wolfart zurück, während die vorpommerschen auch von anderer Hand herrühren können. Oben in der Mitte erhielt die Karte zwischen den Ansichten der beiden größten pommerschen Städte Stettin und Stralsund den zweizeiligen Titel:

„*Nova illustrissimi principatus Pomeraniae descriptio - cum adjuncta Principum genealogia et Principum veris et potiorum Urbium imaginis et Nobilium insignibus.*“⁴¹) Dementsprechend wurde der i. J. 1107 beginnende Stammbaum der pommerschen Greifenherzöge mit 157 Brustbildern mitten unter dem Titel und links davon der Stammbaum der 19 Fürsten von Rügen aus den Jahren 938 bis 1325 gesetzt. Rechts unten ist das große Pommernwappen dargestellt, das die Brustbilder der fünf bei Beginn der Stichvorlage lebenden Pommernherzöge umrahmen. Von diesen starb während der Stichtarbeiten am 3. Februar 1618 der Auftraggeber der Karte, der Herzog Philipp II. Am unteren Rande enthält die Karte in drei linken und vier rechten Abteilungen einen von Lubin 1617 in lateinischer Sprache abgefaßten Auszug aus der von ihm bereits in den Jahren 1611 und 1612 in deutscher Sprache abgefaßten Landesbeschreibung von Pommern⁴²) unter der Überschrift: „*Pomeraniae et rerum in ea memorabilium brevis descriptio E. Lubin*“⁴³) der ein Verzeichnis der pommerschen 63 Städte und Flecken, sowie der in Pommern vorkommenden 79 Arten Fische beigefügt ist. Nachdem Lubin die Karte durch eine nochmalige Bereisung Pommerns zwischen dem 4. August und 22. September 1617 überprüft hatte, wurde sie nach Amsterdam an die Werkstätte von Merkators Nachfolger Hondius zum Stich gesandt.

Dort wurde die Karte durch Nikolaus Geilenkerken auf 12 Kupferplatten gestochen und dann auf dem von der herzoglichen Papiermühle Hohenkrug gelieferten Papier in einer nur sehr geringen Auflage gedruckt. Von dieser Auflage scheint weder in Deutschland noch in Schweden ein Stück erhalten zu sein. Ob diese ältesten Stücke das auf Herzog Philipp II. hindeutende Wasserzeichen der Papiermühle Hohenkrug enthalten (Bild 10)⁴⁴), konnte daher leider nicht festgestellt werden. Im Herbst 1618 lieferte Lubin die Karte, derentwegen er sogar selbst in Amsterdam gewesen war, an die Höfe zu Stettin, Rügenwalde und Wolgast ab. Für seine Arbeit empfing er in Stettin ein Honorar von insgesamt 517 Thalern und in Rügenwalde und Wolgast ansehnliche Ehrengeschenke.

³⁷ Historisch-geographisches statistisches Handbuch des Pyritzer Kreises, . . . , Stettin 1856, S. 13. Ü. ß. Greifswald Ob 565; 81c

³⁸ Bd. II (Berlin 1896), S. 325; 4°; Stb. - S. x 2764.

³⁹ 1 pommersches Klafter zu 8 pommerschen Fuß = 2,336 466 m,
1 rheinländisches Klafter zu 6 rheinländischen Fuß = 1,883 121 m.

⁴⁰ Beiträge zur Kenntnis der pommerschen Seen; Ergänzungsheft 136 zu Petermanns Geographischen Mitteilungen; Gotha 1901; 4°; Stb. - Po. 2184; 1 Übersichtskarte 1 :500000, 5 Blätter und 1 Profiltafel.

⁴¹ „Neue Karte des berühmten Herzogtums Pommerns - mit dem Stammbaum der Herzöge und den wahren Bildern der Herzöge und der wichtigeren Städte sowie mit den Wappen der Adligen.“

⁴² Den dritten Abschnitt daraus bringt *Haas* auf S. 53 bis 67.

⁴³ „Kurze Beschreibung Pommerns und seiner Denkwürdigkeiten von E. Lubin.“ In lateinischer Sprache nachgedruckt durch *Oelrichs*, S. 85 ff., und *Meyer*, S. 45 ff.; ins Deutsche übersetzt durch *Haas*, S. 69 ff.

⁴⁴ Ad. *Brinkmann*, 1532, Hohenkrug, 1910. Zur Geschichte der pommerschen Papierfabrik Hohenkrug. Max *Belling*, Hohenkruger Wasserzeichen aus alter und neuer Zeit; Stettin 1910; 4°; Stb. - Op. 18 454. Das Wasserzeichen Nr. 10 wird hier nachgedruckt mit dankenswerter Genehmigung durch die Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft, Stettin, die auch den Druckstock bereitwilligst zur Verfügung stellten



(Philipp Herzog zu Stettin Pommern) um 1610
Bild 10: Wasserzeichen der herzogl. Papierfabrik Hohenkrug von 1610 bis 1620.

Die geringe Auflage der Karte zeitigte alsbald den Wunsch nach einer neuen Auflage, die, wie Haas ausführlich nachweist, 500 Druckstücke umfassen sollte. Leider scheiterte der Plan an der schlechten Beschaffenheit des vom Hohenkruger Papiermacher Beyer gelieferten Papiers, das Lubin als unbrauchbar zurückwies.

Die vier bei der Ablieferung der Karte noch lebenden Pommernherzöge sanken bis zum Jahre 1637 ohne Nachkommen ins Grab, sodaß Pommern 1648 an Brandenburg und Schweden übergang. Bei der Festsetzung der neuen Landesgrenze i. J. 1653 landwärts des rechten Oderufers wurde die Große Lubinsche Karte durch beide Parteien ebenso zu Rate gezogen, wie beim Erwerb des auf dem rechten Oderufer belegen schwedischen Grenzstreifens durch Brandenburg 1679 im Frieden zu St. Germain. Für die Zwecke der brandenburgisch-preußischen Verwaltung ließ der *Generalmajor Peter von Montargues* die Große Lubinsche Karte auf das 2 1/2fache, also auf den Maßstab 1 : 96000 vergrößern und die Vergrößerung i. J. 1720 in Hinterpommern durch den Major Senning eingehend berichtigen⁴⁵). Alsdann wurde die Vergrößerung, um den Anschluß an die Große Lubinsche Karte zu wahren, wieder auf den Maßstab 1:240 000 verkleinert⁴⁶). Damit ist die Lubinsche Karte auch in die Amtliche Kartographie Brandenburg-Preußens eingegangen.

Die zum Druck der Großen Lubinschen Karte benutzten 12 Kupferplatten waren im dreißigjährigen Kriege verloren gegangen, bis sie *Johann Karl Konrad Oelrichs* gelegentlich der Jubelfeier der Universität Greifswald i. J. 1756 in Stralsund im Hause der Witwe des Bürgermeisters Zander auffand⁴⁷). Die Platten wurden aber nicht an ihn, sondern an den Buchhändler *Johann Jakob Weitbrecht* zu Greifswald i. J. 1757 verkauft, der i. J. 1758 von den unveränderten Druckplatten eine zweite Auflage und zwar mit Rücksicht auf den siebenjährigen Krieg „im Auslande“, nämlich in Hamburg herstellen ließ. Aus dieser Auflage stammen die meisten der in großen Sammlungen enthaltenen Stücke⁴⁸). Bezeichnend für das Aufsehen, das die zweite Auflage der Großen Lubinschen Karte erregte, ist die Tatsache, daß die Verleger *Seutter und Lotter* in Augsburg die Karte sofort nachstachen, ihre Umrandung dagegen fortließen und den Nachdruck ohne Quellenangabe als „Ducatus Pomeraniae citerioris et ulterioris“ in mehreren Auflagen herausgaben⁴⁹). Zum dritten Mal gab der Stettiner Verleger *Hermann Moenck* die Große Lubinsche Karte i. J. 1926 in 12 Blättern mit den schon mehrfach genannten Erläuterungen von *Alfred Haas* heraus⁵⁰). Im Zusammenhange veröffentlichte sie *Hellmuth Bethe* in seiner Arbeit „Die Kunst am Hofe der pommerschen Herzöge“⁵¹) nach einer vom Verfasser zur Verfügung gestellten Aufnahme des im Besitz des Reichsverkehrsministeriums befindlichen Stückes im Maßstab rd. 1 : 2 880 000. Gleichfalls nach diesem Stück wurde die Beilage 2 in der Verkleinerung auf 1 : 500 000 durch die Kartographische Abteilung des Reichsamts für Landesaufnahme hergestellt.

⁴⁵ Preußisches Staatsarchiv Stettin; Rep. 44, AK» Nr. 11. „Particuliere Karte von Pommern und den beiden Herrschaften Lauenburg und Bütow.“

⁴⁶ Stb. Kart. - N. 7998 a.

⁴⁷ Oelrichs, S. 66.

⁴⁸ Z.B. Stb. Kart. - N.7222 und Preußische Oberbaudeputation Nr.4333. Vgl. auch die Stücke der v. d. Ostenschen Sammlung im Schloß Plathe in Pommern (Mitteilung des Herrn Grafen von *Bismarck-Osten* daselbst), des Preußischen Staatsarchivs Stettin und der Kartenabteilung der Kgl. Bibliothek in Stockholm.

⁴⁹ Herzogtum Vor- und Hinterpommern, Stb. Kart. - N. 7425.

⁵⁰ Stb. Kart. - N. 7223.

⁵¹ Berlin 1937; Stb. Nr. 7826.

III. Die Kleine Pommernkarte aus dem Jahre 1619.

Da die Große Pommernkarte geheim gehalten wurde, gab Lubin alsbald, spätestens i. J. 1619, bei Hondius in Amsterdam eine Pommernkarte unter dem Titel „Pomeraniae ducatus tabula auctore Eilhardo Lubino“⁵²⁾ im Maßstab 1 :960 000 heraus. Drolshagen hat die Karte eingehend untersucht⁵³⁾, sodaß hier nach der ausführlichen Würdigung der Großen Karte von besonderen Untersuchungen abgesehen werden kann.

Anhang: Noch eine Lubinsche Karte der Lübecker Stadtdörrier von 1620?

Der Wunsch nach einer möglichst lückenlosen Erfassung der Lubinschen Karten führte noch auf die Aufzeichnungen des Lübecker Bürgermeisters *Heinrich Brokes*⁵⁴⁾. Dieser vermerkte unterm 8. Mai 1612: „Denselben Tag bin ich noch mit Herrn Joachim Wübbeking nach Ritzerow gefahren; denn weil ich als Kämmererherr der Stadt Landgüter in Verwaltung hatte und befand, daß wenig Personen im Rate derselben Situation und Belegenheit wußten, es aber oft sich zutrug, daß von den Grenzen, Scheiden, Holzungen, Schleusen, Strömen, Mühlen und dergleichen Stücken man ratschlagen mußte und oft der Augenschein mit vielen Umkosten und Zeitverlust mußte eingenommen werden: so habe ich beim E. Rate und auch sonst befördert, daß ein fürnehmer Professor von Rostock, mit Namen *Eilhardus Lubing*, Theol. Dr., vozieret ward, um eine Landtafel von allen der Stadt Landgütern, von der Elbe bis an die See zu verfertigen. Und nachdem derselbe bereits um diese Zeit das Amt Bergedorf mit Zubehör gesehen, habe ich ihn nach Ritzerow beschieden, um die-selbigen Güter samt allen Schleusen und was sonst im Lande zu Sachsen liegt, zu besehen, welches auch damals geschah.“

Das Archiv der Hansestadt Lübeck bewahrt unter der Signatur „Karte 111.5“ eine unvollendete Karte aus dem Jahre 1620⁵⁵⁾ auf, die nach der ziemlich zerstörten Beschriftung in der unteren rechten Ecke die Lübecker Stadtdörfer darstellt. Die im Kartenspiegel 658x877 mm große Karte (Beilage 3) ist im Maßstab 1 : 120 000 mit 5 deutschen Meilen auf den rheinländischen Fuß gezeichnet, also im doppelt so großen Maßstab als die Große Pommernkarte. Die Städte Lübeck, Hamburg, Ratzeburg, Harburg, Bergedorf, Lauenburg, Boizenburg und Mölln sind durch kleine, verhältnismäßig fein ausgeführte Ansichten dargestellt, bei denen das Streben nach getreuer Wiedergabe der Stadtsilhouette zu erkennen ist. Leider sind weitere Unterlagen an Akten oder Karten über Lubins kartographische Tätigkeit in Lübeck nicht bekannt⁵⁶⁾. Indes läßt die Datierung, die ja notfalls in der römischen Zahlenschrift leicht noch einige Jahre hinausgeschoben werden konnte, darauf schließen, daß Lubin über der Arbeit an der Karte hingestorben ist. Nun zeigt aber Haas, daß Lubins Schwager Dr. med. Johann Lawrenberg als Vormund der Witwe und Kinder noch angebliche Restforderungen Lubins bei den Pommernherzögen geltend machte. Wahrscheinlich ist auf demselben Wege die unvollendete Karte dem Rate der Stadt Lübeck zugegangen. Wenn dies richtig ist, so hat sich mit der Karte III.5 des Lübecker Stadtarchivs noch eine vierte, bisher nicht bekannte Lubinsche Karte bis auf die Gegenwart erhalten.

⁵²⁾ Karte des Herzogtums Pommern von Eilhard Lubin; Maßstab: ein Viertel des Maßstabs der Großen Pommernkarte, also 40 deutsche Meilen auf den rheinländ. Fuß oder 10 Meilen auf 3 Zoll. - Stb. Kart. - N. 7226.

⁵³⁾ S. 193; Karte Nr. 6.

⁵⁴⁾ Zeitschrift des Vereins für lübeckische Geschichte und Altertumskunde; Band 1 (Lübeck 1855), S.79 ff., insbesondere Band 2 (das. 1867), S. 13; Anm.; Stb. - Sp. 6046.

⁵⁵⁾ Auf der Karte selbst allerdings steht MDXX = 1520.

⁵⁶⁾ Auskunft des Archivs der Hansestadt Lübeck vom 2. 12. 37, Nr. 5184/37.